

TU Dresden startet Großprojekt auf dem Schlossareal Grillenburg

Mit der Sanierung des Neuen Jägerhauses beginnt ein Millionenprojekt im Tharandter Ortsteil Grillenburg. Zukünftig soll das historische Gebäude ein Museum beherbergen. Was noch geplant ist – die Details für das gesamte Gelände in der Übersicht.

Grillenburg. Ein großes Baustellengerüst umschließt das Neue Jägerhaus auf dem Grillenburger Schlossareal. Der Sanierungsbeginn für das Gebäude ist jetzt der Startschuss für das Großprojekt der TU Dresden. Dem voran ging ein jahrelanges Hin und Her, verworfene Pläne sowie Eigentümer- und Mieterwechsel. „Grotesk“, nannte Tharandts Bürgermeister Silvio Ziesemer (parteilos) den mühseligen Verlauf des Projekts im Juni 2024.

Fast zwei Jahrzehnte lang wurde nach einer passenden Nutzung für die Schlossinsel gesucht. Seit fünf Jahren steht fest, dass das Jagdschloss Grillenburg zu einem Tagungszentrum mit Übernachtungsmöglichkeiten werden soll. Im August 2024 übertragen der Freistaat Sachsen und die Stadt Tharandt die Schlossinsel samt Gebäuden sowie Parkanlagen an die TU Dresden.

TU Dresden: Sanierung des Neuen Jägerhauses beginnt

Nun begann am Dienstag der erste Teil der Baumaßnahmen – die Sanierung des Neuen Jägerhauses. „Wir freuen uns sehr, dass wir die ersten sichtbaren Schritte zur Entwicklung dieses Areals der Schlossinsel Grillenburg gehen können“, sagt Jan Gerken, der Kanzler der TU Dresden. Die Maßnahmen zur Sicherung des historischen Gebäudes starteten mit der Stellung eines Gerüsts und ersten Reparaturarbeiten am Dach. Ein Highlight war dabei die Demontage des Wetterfuchses – denn wo sonst ein Hahn auf der Dachspitze eines Gebäudes thront, saß auf dem Jägerhaus stets ein Fuchs. Dieser wird für die spätere Instandsetzung und Wiederherstellung vorerst eingelagert. Zunächst wird das Gebäude gesichert, und danach werden die Sanierungspläne finalisiert. Zukünftig soll das Gebäude ein Museum beherbergen. „Das Jägerhaus bietet perspektivisch im Rahmen einer musealen Umnutzung Räume für wissenschaftliche Ausstellungen und Präsentationen“, erklärt TU-Referent Konrad Kästner.

Lange Historie des Gebäudes

Das Neue Jägerhaus wird auch „Mutschmannvilla“ genannt, da es vom NS-Politiker und Reichsstatthalter Martin Mutschmann teilweise privat genutzt wurde. Unter dem Keller des Hauses befindet sich auch heute noch ein Luftschutzbunker. Alle verbliebenen Spuren dieser Epoche sollen im Rahmen der Sanierung verschwinden. Der Luftschutzbunker werde vermutlich zugeschüttet.

Nach der NS-Zeit wurde das Jägerhaus in der DDR als VdN-Kurheim genutzt. „VdN“ bedeutet „Verfolgter des Naziregimes“ und galt in der DDR als amtliche Bezeichnung für Betroffene. Das Gebäude diente beispielsweise auch als Unterbringung einer sowjetischen Delegation beim geheimen Dresdner Treffen der Staaten des Warschauer Pakts im März 1968, und im Juni 1972 residierte Fidel Castro bei einem DDR-Besuch im Neuen Jägerhaus.

Wir freuen uns sehr, dass wir die ersten sichtbaren Schritte zur Entwicklung dieses Areals der Schlossinsel Grillenburg gehen können.

Jan Gerken
Kanzler der TU Dresden

Hoteldorf mit fünf Häusern

Als Herzstück des Areals wird das Jagdschloss zu einem Wissenschafts- und Tagungszentrum umfunktioniert. „Dieses soll den Einrichtungen des ‚DRESDEN-concept Science and Innovation Campus‘, aber auch der

TU Bergakademie Freiberg und weiteren Partnern zur Verfügung stehen“, sagt Kästner.

Abseits der schon bestehenden Gebäude – Jagdschloss, Neues Jägerhaus, Gärtnerhaus, Bootshaus, Kegelbahn und Hundezwingerhaus – sollen im Zuge des Umbaus zum Tagungszentrum mit Hotelanlage noch weitere Häuser gebaut werden. Im Stil eines Hoteldorfes sind vier Häuser mit rund 100 Gästzimmern, Suiten und Seminarräumen sowie zusätzlich ein Gebäude mit elf Familienapartments in Planung.

Das Gärtnerhaus soll nach historischem Vorbild wieder aufgebaut werden, während das Gebäude der Kegelbahn zukünftig ein Lager sein wird. Insgesamt schlägt das Großprojekt auf der Schlossinsel mit rund 36 Millionen Euro zu Buche. 18 Millionen Euro werden vom Bund getragen, weitere 18 Millionen Euro durch den Freistaat Sachsen. Die Arbeiten werden frühestens im Laufe des Jahres 2028 abgeschlossen sein.

SZ